

Martin Reiter

# Bauernregeln Wetterboten Lostage



Weltbild

**Bauernregeln  
Wetterboten  
Lostage**

Martin Reiter

**Bauernregeln  
Wetterboten  
Lostage**

**Weltbild**

Monatsbilder: „Die 12 Monate als Bauerntanz“,  
Kupferstiche von Hans Sebald Beham, Frankfurt 1546

[www.weltbild.at](http://www.weltbild.at)

Sonderausgabe für Weltbild Verlag GmbH, Salzburg

Copyright © 2006 by Edition Tirol, Reith im Alpbachtal  
Fotos Titel- und Rückseite: Beatrice Schmucker, Augsburg  
Einbandgestaltung: Beatrice Schmucker, Augsburg  
Gesamtherstellung: CPI Moravia Books s.r.o., Pohorelice  
Printed in the EU

ISBN 978-3-903159-21-1

2019 2018 2017 2016

Die letzte Jahreszahl gibt die aktuelle Lizenzausgabe an.



## Bauernregeln, Lostage und Wetterboten

Eine **Bauernregel** ist eine Regel, die versucht, aus bestimmten Ereignissen (beispielsweise bestimmten Wetterlagen) Vorhersagen auf später kommende Ereignisse zu treffen. Bauernregeln sind meist aus der Beobachtung nacheinander folgender Umstände entstanden und wurden über viele Generationen weitergegeben.

Die meisten befassen sich mit der Wettervorhersage, zum Beispiel ausgehend vom Wetter oder anderen natürlichen Ereignissen an bestimmten Lostagen eines Monats oder dem Wetter eines ganzen Monats. Auch der Bezug auf Wetterboten ist weit verbreitet.

Früher war die allgemein vorherrschende Lehrmeinung, dass Bauernregeln nur sehr selten richtig liegen. Nachdem man aber Ende des 20. Jahrhunderts begonnen hat, Bauernregeln statistisch zu überprüfen und dabei auf das Entstehungsgebiet der Bauernregel achtete, stellte man fest, dass Bauernregeln als Erfahrungswerte vergleichsweise häufig richtig liegen. Man muss aber jeweils die Entstehungszeit der jeweiligen Regel und eine eventuelle Verschiebung des Kalendariums seither in Betracht ziehen. Insbesondere die Einführung des Gregorianischen Kalenders hat viele alte Bauernregeln „aus dem Tritt gebracht“.





## EINLEITUNG

Berücksichtigt man dies jedoch, sind vor allem die regionalen Regeln von erstaunlicher Zuverlässigkeit.

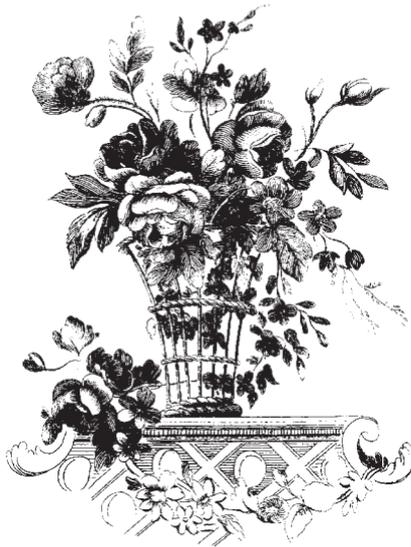
Unter einem **Lostag** versteht man einen Merktag für Bauernregeln, aus dessen Wetterverhältnissen man auf die Witterung der folgenden Zeit oder auf die bevorstehende Ernte schließt. Sie sind meist mit den Namenstagen katholischer Heiliger verbunden und fallen immer auf ein bestimmtes Datum.

So besagt zum Beispiel der 1. März: Regnet's an Sankt Albinus, macht's dem Bauern viel Verdruss.

Ein **Wetterbote** ist gemeinhin ein Indiz für einen zukünftigen Wetterumschwung. Es handelt sich dabei um einen nahezu ausschließlich in der Umgangssprache gebräuchlichen Begriff. Gute Wetterboten sind beispielsweise Wolken, aber auch der Schwalbenflug ist vielen als zuverlässiger Wetterbote geläufig. Fliegen sie hoch, so nimmt man an das Wetter bessere sich, fliegen sie tief, so schlussfolgert man, dass es sich verschlechtern wird. Derartige Wetterboten, wie auch zum Beispiel das Abendrot, sind keine meteorologische Kriterien für die Vorhersage eines Wetterumschwungs und basieren zudem oft auf rein empirisch abgeleitete und nur sehr regional gültige Bauernregeln, weshalb auf deren Gebrauch im Allgemeinen verzichtet werden sollte. Direkte Indizien für einen Wetterumschwung

## EINLEITUNG

basieren auf der Wetterbeobachtung, also dem zeitlichen Verlauf von Temperatur und Luftdruck im Verbund mit der Beobachtung der Wolkenentwicklung, aus welchen sich schon mithilfe vergleichsweise weniger meteorologischer Kenntnisse eine lokale Wettervorhersage erstellen lässt. Diese ist nur mit einem geringen Mess- und Arbeitsaufwand verbunden, erreicht jedoch im Gegenzug eine wesentlich höhere Zuverlässigkeit als auf indirekte Beobachtungen – die Wetterboten – basierende Wettervorhersagen, weshalb sie diesen im Regelfall überlegen sind.





## Alte Monatsnamen

Deutsche Monatsnamen tauchen im Schrifttum erstmals um 800 nach der julianischen Jahresrechnung bei Einhard in dessen in lateinischer Sprache verfasstem Werk „Vita Karoli Magni“ über das Leben Karls des Großen auf, und zwar der wintarmanoth, hornung, lenzinmanoth, ostarmanoth, winnemanoth, brachmanoth, hewimanoth, aranmanoth, witumanoth, windumemanoth, herbistmanoth und heilagmanoth. Aber bereits diese Namen sind nicht ursprünglich, sondern christlich verformt. So war der neunte Monat eigentlich der Herbstmonat und der witumanoth (= Holzmonat) willkürlich.

Bei den Angelsachsen (Beda 725) hieß dieser neunte Monat halegmonadh. Er ist unter Karl dem Großen nun der zwölfte Monat. Nach Heinrich Heeger tritt erst am Ende des Mittelalters die Bezeichnung „Mond“ an die Stelle von „Monat“.

1781 benannte Runde die Monate folgendermaßen: Wintermonat, Hornung, Lenzmonat, Ostermonat, Wonnemonat, Brachmonat, Heumonat, Ähren- oder Erntemonat, Herbstmonat, Weinmonat, Windmonat und Heiligen- oder Christmonat. Die Willkürlichkeiten Karls des Großen sind zwar in dieser Monatsnamenreihe beseitigt worden, aber der „Ährenmonat“ ist falsch, da „aran“ die alte Form für „Ernte“ ist. Erst 1846 führte





## DIE MONATE

Friedrich Ludwig Jahn den Julmonat als zwölften Monat ein.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurden dann zahlreiche Monatsnamenreihen aufgestellt. Folgende Monatsnamen fanden dabei Verwendung:

1. Hartmond, Jenner, Hartung, Eismonat
2. Hornung
3. Lenzmond, März, Spröckel, Lenzmonat, Lenz
4. Ostermond, April, Ostering (später: Ostaring), Ostermonat
5. Wonnemond, Wonnemonat, Wunmond, Wunmonat, Mai
6. Brachmond, Brachmonat, Linding, Wendert
7. Heumond, Heumonat, Juli, Heuert
8. Ähren- oder Erntemond, Augst, Auchst, Ernting, Erntemonat, Erntert
9. Herbstmond, Herbstmonat, Scheiding, Arminsmonat
10. Weinmond, Weinmonat, Gilbhart, Freiheitsmonat
11. Windmond, Wintermonat, Nebelung, Laubriß, Nebelmonat
12. Heiligen- oder Christmond, Christmonat, Wending, Julmonat, Jul- oder Weihnachtsmond, Weihnachtsmonat

Die Bemühungen um das Aufstellen eigener deutscher Monatsnamenreihen wurden auch im 20. Jahrhundert von zahlreichen Autoren fortgesetzt.



## DIE MONATE

In diesen Reihen kamen folgende Namen zur Anwendung:

1. Hartung, Jänner, Winter, Eismond, Horn, Hartmond
2. Hornung, Sellemond, Selle
3. Lenz, Lenzmonat, März, Lenzing, Lenzmonat
4. Östring, Ostermond, Ostermonat, Oster
5. Mai, Wonnemond, Weidemonat, Wonnemonat, Maien
6. Brachmond, Brachet, Sonnwend, Brachmonat
7. Heumond, Heuert, Heuet, Heumonat
8. Aust, Ernting, Erntemonat, Erntemond, Ernet
9. Herbstmond, Scheiding, Herbst, Hernstmonat, Herbsting
10. Weinmond, Gilbhardt, Gilbhart, Weinmonat, Laubfall, Gilbmond, Heiligmond, Laubries
11. Niblung, Laubris, Gilbhart, Nebelung, Laubrost, Nebelmond, Wintermonat, Nebling, Wintermond, Neblung
12. Jul, Wihimanoth, Julmonat, Julmond, Christmond, Christmonat, Heilsmond, Weihemond

Eine einheitliche deutsche Monatsnamenreihe kann es überhaupt nicht geben, zumal allein in den verschiedenen deutschen Mundarten an die 200 unterschiedliche Monatsnamen zeitlich und/oder örtlich begrenzt vorkamen oder vorkommen, worüber zum Beispiel die Arbeit des bedeutenden Germanisten Prof. Dr. Karl Weinhold



„Die deutschen Monatsnamen“ (Halle 1861) Auskunft gibt. Anschließend sollen daher nur die gebräuchlichsten Monatsnamen kurz erläutert werden, wobei die Irrtümer und umstrittenen Erfindungen unberücksichtigt bleiben:

### **Hartung**

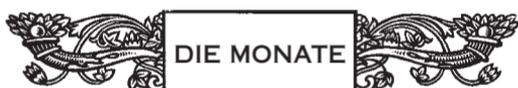
Hartung ist (erfunden durch Hermann von Pfister-Schwaighusen 1893) aus der Umformung des „Hartman“ (nach der harten Erde, Man = Mond) entstanden. Der Hartmond oder Hartmonat (althochdeutsch „hertimanod“, mittelhochdeutsch „hertemanot“) weist allenfalls noch auf hartes Eis (auch oberdeutsch: gefrorener Schnee) in diesem strengen Wintermonat hin.

### **Hornung**

Hornung ist aus dem althochdeutschen, mittelhochdeutschen „hornunç“ hergeleitet, was eigentlich das im Eck (Horn) gezeugte Kind (Bastard, Bankert) und deswegen zu kurz Gekommener bedeutet, und zwar wegen seiner nur 28/29 Tage. Auch altnordisch heißt das uneheliche Kind „hornung“. Das germanische Wort „hurna“ bedeutet Horn, Spitze, Ecke.

### **Lenz**

Lenz, Lenzmonat, Lenzmond und Lenzing sind aus dem althochdeutschen „lenzo“ oder „lengzo“, was Frühling bedeutet, abgeleitet, und zwar nach den länger



## DIE MONATE

werdenden Tagen. Gemeint wurde damit stets die gesamte Jahreszeit, ebenso mit dem salzburgischen „Lenzing“.

### **Ostermonat**

Ostermonat oder Ostermond hängt mit der Himmelsrichtung Osten des Sonnenaufganges zusammen, mit dem steigenden Licht, zugleich mit dem wichtigen Fixpunkt im Sonnenlauf, der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche am 21. März. Das Osterfest wird nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert.

### **Wonnemonat**

Wonnemonat oder Wonnemond ist der Weidemonat, der althochdeutsch „winni-, wunnimanod“ und mittelhochdeutsch „wunne-, winnemanot“ hieß. „Wunni“ (= Freude, Lust) und „wunne“ (= Lust-, Weideplatz) sind wiederum auf gotisch „winja“ (= Weide, Futter) und germanisch „wunjo“ oder „wun“ (= lieben, zufrieden sein) zurückzuführen.

### **Brachet**

Brachet ist die süddeutsche Kurzform für den Brachmonat oder Brachmond, da in ihm bei der Dreifelderwirtschaft das Brachfeld bearbeitet wurde.

### **Heuet**

Heuet ist die süddeutsche Kurzform für den Heumonat oder Heumond, da zu dieser Zeit die Heuernte stattfand.



### **Erntemonat**

Erntemonat, Erntemond und der Ernting (durch Adolf Reinecke 1893 erfunden) sind auf das althochdeutsche Wort „arnoti“ zu „ar(a)n“ (= Ernte) zurückzuführen und weisen auf die Getreideernte hin.

### **Herbstmonat**

Herbstmonat, Herbstmond und der Herbsting (durch Adolf Reinecke 1893 erfunden) weisen auf die Herbst-Tagundnachtgleiche, den Herbstbeginn am 23. 9. hin. Scheiding soll nach Pfister-Schwaighusen (1893) zwar der Monat sein, der die warme von der kalten Jahreszeit scheidet, ist aber eine Neubildung aus nordhumbrisc „skeadhing“ und daher willkürlich.

### **Gilbhart**

Gilbhart ist ebenfalls eine solche Neubildung aus „gilb“ (= gelb[es Herbstlaub]) und dem „Hart“ (= Bergwald, wie zum Beispiel Spessart = germanisch „Spechtwald“). Nach dem Germanisten Prof. Dr. Otto Brenner (1900) ist auch der durch Pfister-Schwaighusen 1893 erfundene Gilbhart „willkürlich aus der Luft gegriffen“.

Weinmonat oder Weinmond gehen auf die lateinischen Wörter „vinum“ (= Wein) und „demere“ (= abnehmen) zurück, so dass von einem „Weinlesemonat“ gesprochen werden kann. Sogar der Wind-

## DIE MONATE

monat geht volksetymologisch auf den „kleinen Weinmonat“ zurück, der für den 10. oder 11. Monat gebräuchlich ist.

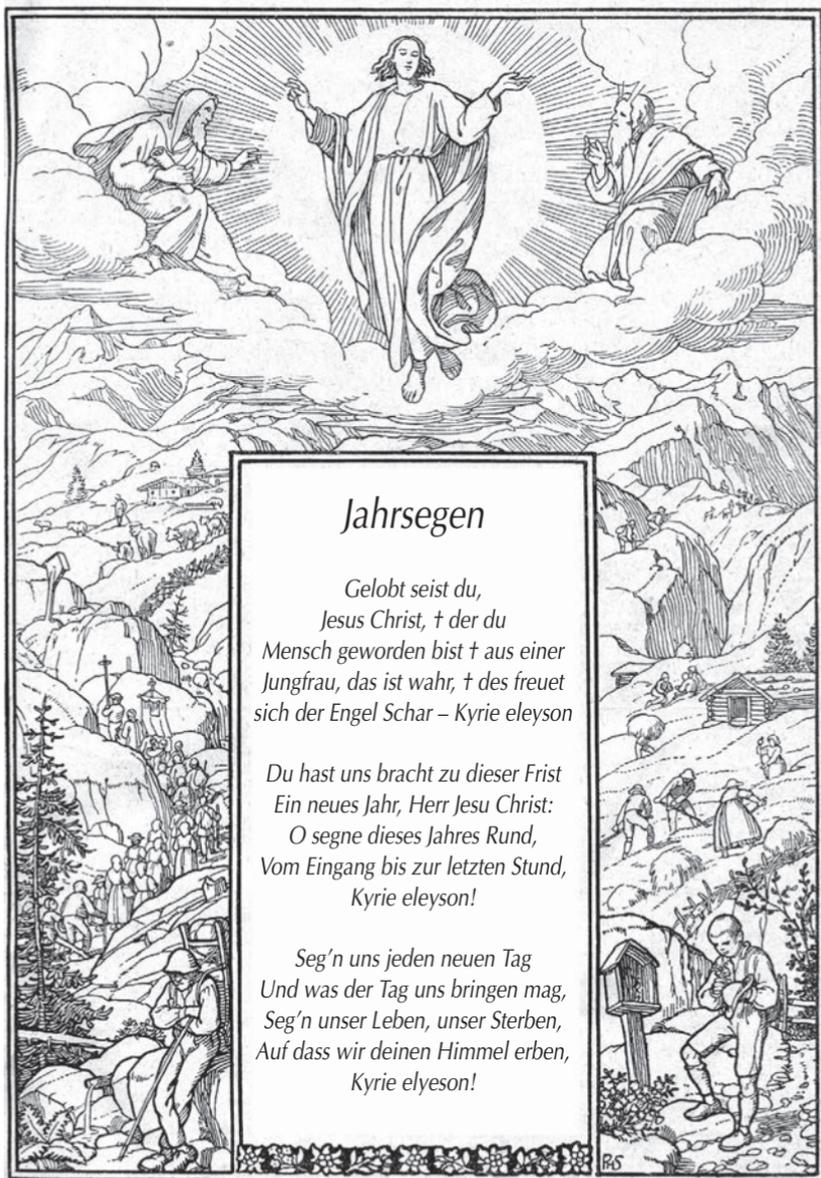
### **Nebelmonat**

Nebelmonat, Nebelmond und der durch von Pfister-Schwaighusen 1893 erfundene Nebelung weisen auf den Nebel in dieser Zeit hin. Es handelt sich aber dabei nur um eine Übersetzung von französisch „brumaire“.

### **Julmonat**

Julmonat oder Julmond ist aus dem Schwedischen („Jul“ = Rad) übernommen, von Turnvater Jahn bei den Turnern eingeführt. Jul, das germanische Fest der Wintersonnenwende am 21. Dezember, geht auf das alt-nordische Wort „jol“ zurück.





## Jahrsegen

Gelobt seist du,  
Jesus Christ, † der du  
Mensch geworden bist † aus einer  
Jungfrau, das ist wahr, † des freuet  
sich der Engel Schar – Kyrie eleyson

Du hast uns bracht zu dieser Frist  
Ein neues Jahr, Herr Jesu Christ:  
O segne dieses Jahres Rund,  
Vom Eingang bis zur letzten Stund,  
Kyrie eleyson!

Seg'n uns jeden neuen Tag  
Und was der Tag uns bringen mag,  
Seg'n unser Leben, unser Sterben,  
Auf dass wir deinen Himmel erben,  
Kyrie eleyson!





# JÄNNER

## 1. Jänner

Allerorten hell und klar,  
Glückauf zum neuen Jahr.

Neujahrsnacht still und klar,  
deutet auf ein gutes Jahr.

Neujahrsnacht hell und klar,  
deutet auf ein reiches Jahr.

Neujahrstag mit Sonnenschein,  
lässt das Jahr recht fruchtbar sein.

Morgenröte am ersten Tag,  
bringt Unwetter und große Plag'.

Am Neujahrstag kalt und weiß,  
wird der Sommer später heiß.

Wenn 's um Neujahr Regen gibt,  
oft um Ostern Schnee noch liegt.

Wenn es zu Neujahr schneit,  
gibt es viele Bienenschwärme.





Neujahr Sonnenschein,  
lässt das Jahr fruchtbarer sein.

Wenn an Neujahr die Sonne lacht,  
gibt's viel Fisch in Fluss und Bach.

## **2. Jänner**

Wie das Wetter zu Makarius war,  
so wird's auch im September,  
trüb oder klar.

Markarius das Wetter prophezeit  
für die ganze Erntezeit.

## **6. Jänner**

Heilig Dreikönig sonnig und still,  
Winter vor Ostern nicht weichen will.

Dreikönig ohne Eis:  
Pankraz (12. 5.) weiß.

Wie sich das Wetter  
bis Dreikönig hält,  
so ist das nächste Jahr bestellt.





Dreikönigsabend hell und klar,  
verspricht ein gutes Erntejahr.

Ist bis Dreikönigstag kein Winter,  
so kommt auch keiner mehr dahinter.

Ist Dreikönig hell und klar,  
gibt's viel Wein (Obst) in diesem Jahr.

Die Heiligen Drei Könige  
kommen oder gehen im Wasser.

Die heiligen Drei Könige –  
bauen eine Brücke oder brechen ein.



### **8. Jänner**

Erhard mit der Hack',  
steckt die Weihnachtstage in den Sack.

### **9. Jänner**

St. Julian bricht das Eis,  
bricht er es nicht, umarmt er es.





## 10. Jänner

An Amalie Sonnenschein,  
bringt viel Korn und Weizen ein.

Pauli klar, ein gutes Jahr;  
Pauli Regen, schlechter Segen.

Am 10. Jänner Sonnenschein,  
bringt dem Bauern Korn und Wein.

Ist der Paulustag gelinde,  
folgen im Frühjahr raue Winde.

## 15. Jänner

Spielt die Muck um Habakuk,  
der Bauer nach dem Futter guckt.

## 17. Jänner

Wenn Antoni die Luft ist klar,  
so gibt es ein trocken Jahr.

Große Kält' am Antoniustag,  
große Hitze am Lorenzitag,  
doch keine lange dauern mag.

